

Zum Einschneiden der Zähne dienen zwei Stichel von geeigneter Form, von denen einer den Zahngrund und die Vorderseite des Zahnes herstellt, während der andere die hohle Rückseite schneidet. Die Abbildung 23 stellt die betreffenden Stichel für das Gangrad der Abbildung 22 dar. Um die genaue Stichelform herstellen zu können, wird ein Zahn in natürlicher Größe auf der fein abgezogenen Radscheibe aufgerissen und hiernach der Stichel ausgefeilt. Das ist eine viel Sorgfalt und Genauigkeit erheischende Arbeit. Nach dem Härten werden die Schneidkanten des Stichels fein poliert, die Hohlung des Stichels I (Abbildung 23), welche besonders genau passen muß, auf der Räderschneidmaschine selbst, indem der Stichel in die Schneidspindel eingespannt und in entsprechender Lage leicht gegen eine auf der Teilspindel aufgespannte, mit Diamantine befeuchtete Scheibe von einem Durchmesser gleich dem Zahngrund-Durchmesser des Rades gedrückt wird. Läßt man die Teilspindel umlaufen, so poliert die erwähnte Scheibe die den Zahngrund herstellende Schneidkante genau auf die gewünschte Form. Zum Einstellen dieses Stichels, damit der Zahn die beabsichtigte Länge und die Zahnvorderseite die richtige Neigung bekommt, dient jene Scheibe und ein Kreis oder eine Scheibe, die zum Radmittel konzentrisch ist und einen Durchmesser gleich dem des Kreises hat, den die Hebungswinkelschenkel berühren (Abbildung 22; siehe auch Abschnitt 89).

Die Stichel werden gelb angelassen. Sie sollen selbstverständlich stets ganz scharf und feinpoliert gehalten werden und müssen sehr schnell rotieren (etwa 10 000 Umdrehungen in der Minute). Zur Erzielung eines recht glatten Schnittes sind sie nur mit geringer Vorschubgeschwindigkeit zu bewegen.

Wenn die Maschine kräftig genug gebaut ist, Schneid- und Teilspindel, sowie Supportschlitten ohne Spielraum sich bewegen und das Rad bis fast zum Zahngrunde gut und sicher aufliegt, so wird der Schnitt schon fast wie poliert erscheinen. Ein geringes Nachgehen mit entsprechend geformten Polierstäbchen (Scheibchen) aus Holz (das Holz des Vogelhanfes eignet sich hierzu, wie überhaupt zum Messingpolieren, besonders) mit Diamantine wird die Politur voll-

enden, so weit das auf diese Art möglich ist. Wird das Rad dann auf die richtige Stärke gebracht, so verschwinden auch die kaum merklichen Unflachheiten des Schnittes, die eine

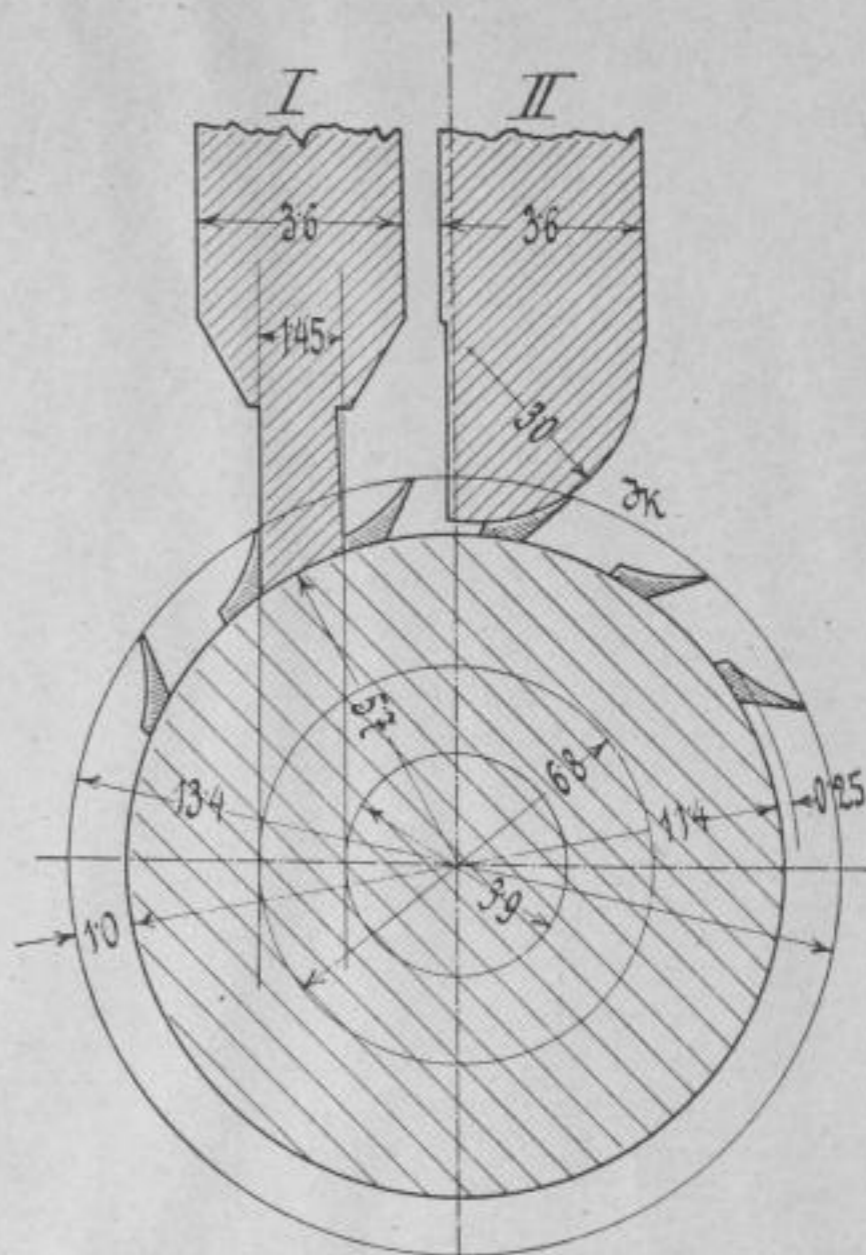


Abb. 23. Form der Schneidwerkzeuge zum Einschneiden der Radzähne

Folge jenes Nachgehens mit Holz sind. In der Fabrikation wird bei der Herstellung der Gangräder und ihrer Verzahnung selbstverständlich anders vorgegangen. Das Polieren des Zahnschnittes erfolgt dort durch entsprechend geformte Polierscheibchen aus Edelstein. (Fortsetzung folgt)

Die Berliner Musterschau

Die diesjährige Berliner Musterschau für das Uhrmacher- und Juweliergewerbe findet vom Sonntag, dem 5., bis einschließlich Dienstag, dem 7. August, in den altgewohnten Räumen der Kammerstraße, Teltower Straße 1/4 in der Nähe des Halleschen Tores in Berlin statt. Es ist dies die vierte dieser Veranstaltungen, die nach dem Kriege in Berlin stattfindet. Der unbestreitbare Erfolg der vorangegangenen Ausstellungen sowohl für die Käufer wie die Verkäufer hat die letzteren veranlaßt, auch in diesem Jahre um die Wiederholung der Musterschau zu ersuchen, um so dem Einzelhandel im Uhren-, Edelmetall- und Schmuckwarengewerbe wiederum eine bequeme Gelegenheit zu bieten, sich einen Überblick über die zum Verkaufe stehenden Waren zu verschaffen und günstige Einkäufe zu tätigen. Denjenigen Käufern, welche die großen Kosten des Besuches einer Messe nicht auf sich nehmen wollen, wird auf der Berliner Musterschau alles das geboten, was sie wünschen. Sämtliche Waren, die für den Einzelhandel des Uhren-, Edelmetall- und Schmuckwarengewerbes in Betracht kommen, werden hier ausgestellt, so daß jeder Käufer in der Lage ist, seinen Bedarf zu decken.

Die Durchführung der Veranstaltung hat in diesem Jahre der Verein „Berliner Musterschau für das Uhrmacher- und Juweliergewerbe e. V.“ übernommen, dessen Vorsitzender der Chefredakteur der Deutschen Uhrmacher-Zeitung, Herr Fr. A. Kames, ist. Die Ausstellung wird, wie in den früheren Jahren, durch Einrichtung gesellschaftlicher Veranstaltungen allen Besuchern den Aufenthalt angenehm zu gestalten suchen, und zwar findet am

Sonntag, dem 5. August, ein Begrüßungsabend und am Dienstag, dem 7. August, ein Ball statt. Diejenigen Kollegen, die im vergangenen Jahre die Berliner Musterschau besucht haben, werden sicherlich auch in diesem Jahre gern wiederkommen. Um die Ausstellung durchführen zu können und den Kollegen die dadurch gebotenen großen Vorteile einer selten günstigen Einkaufsmöglichkeit, wie sie kein einzelnes Warenlager bieten kann, zu erhalten, ist eine weitgehende Unterstützung dieses Unternehmens dringend erforderlich. Es ergeht deshalb an alle Angehörigen des Uhrmacher- und Juweliergewerbes die freundliche Einladung zum Besuch der diesjährigen Musterschau. Der Eintritt in die Ausstellung ist kostenlos, doch haben sich die Besucher als Fachangehörige auszuweisen.

In Vorkriegszeiten, als die Ware noch massenhaft dem Käufer angeboten wurde und ein Reisender sich immer eifriger bemühte als der andere, seiner Kundschaft das zu bieten, was sie wünschte, hatten derartige Ausstellungen auch nicht entfernt die Bedeutung für den Einzelhandel, wie heute. Derjenige Einzelhändler, der sich heute auf seinem Gebiete behaupten will, ist geradezu gezwungen, jede sich bietende Gelegenheit zu benutzen, um sich einen Überblick über die zur Verfügung stehende Ware zu verschaffen und bei dieser Gelegenheit seine Einkäufe zu tätigen. Er muß daher durch seinen Besuch und seine Käufe die ausstellenden Firmen nach Möglichkeit unterstützen, besonders im Hinblick darauf, daß diese eine solche Veranstaltung nicht etwa nur in ihrem eigenen Interesse, sondern auch in dem ihrer Kundschaft unternehmen.